

Der Letmather Volksgarten



Das noch freie Grundstück auf der Klusenwiese hinter dem Hof von Bauer Humke



Die ersten Arbeiten zur Anlage des Volksgartens (Blick von „Pitters Kopf“, in der Bildmitte die frühere Klusenstraße). Keine großen Baumaschinen schufen diesen Park, sondern in mühseliger Handarbeit wurde dem Volksgarten seine heutige Form gegeben.

Der Gedanke zur Anlage des Parks entstand 1921, als Industrialisierung und die Verkehrszunahme zu erheblichen Luftverschmutzungen führten. Zinkhütte und Schwefelsäurefabrik hatten bereits der Vegetation des Burgbergs erhebliche Schäden zugefügt. Das Bedürfnis der Letmather Bürger nach frischer Waldluft konnte nur erheblich eingeschränkt befriedigt werden, da die hiesigen Waldbesitzer bei Androhung von Anzeigen verboten hatten, ihre Wälder zu betreten.

Die Bevölkerung war empört! Es entstand eine bürgerschaftliche Bewegung, die, angeführt vom Bürger- und Verkehrsverein, das Projekt Volksgarten ins Leben rief.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Gemeinde nach dem 1. Weltkrieg und der Inflation ließen eine schnelle Realisierung nicht zu, bürgerschaftliches Handeln war gefordert.

Es mangelte nicht an Ideen und Taten zur Geldbeschaffung. Konzerte der Letmather Gesangsvereine, Basare, eine Saalkirmes im Februar 1925 sowie eine Wald- und Gartenbau-Lotterie 1926 brachten 15.000 Mark.



Die Saalkirmes und die Lotterie trugen zur Finanzierung des Parks bei.



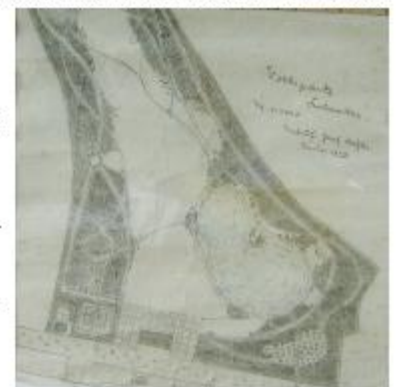
Mit immer wechselnden Attraktionen hält der Heimatverein den Park jung und interessant.



Mit weiteren 10.000 Mark aus der Gemeindekasse wurde ein 15 Morgen großes Grundstück aus der Klusenwiese vom Fürsten zu Bentheim in Erbpacht genommen. Am 8. Nov. 1932 beschloss die Gemeinde den Bau des Volksgartens nach Plänen des Amtsbaumeisters Jäger im Wege der Fürsorgearbeit. Auch Gärtner Josef Metzler aus Letmathe hatte Entwürfe eingereicht (s. Plan rechts).

1933 gab es in Letmathe 800 Erwerbslose, von denen 30 – 50 Arbeiter mit sogenannten Notstandsarbeiten, die dem öffentlichen Wohle dienten, am Volksgarten eingesetzt waren.

Am 24. 8. 1934 wurde der Park fertiggestellt und unter dem Namen Schlageterpark (bis 1945) der Bevölkerung übergeben.



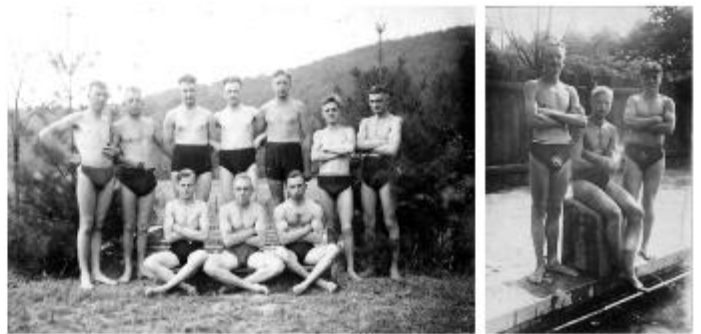
Das alte Letmather Freibad

Das 1. Letmather Schwimmbad errichtete 1920 der eben erst gegründete Letmather Schwimmverein oberhalb des Lennewehres der Papierfabrik (heute Hochhaus auf der Insel). Auf ca. 100 qm Wasserfläche konnte man baden und das Schwimmen erlernen. Der handwerklich begabte Schwimmwart Silberberg errichtete sogar ein Sprungbrett. Da das Wasser aber recht schmutzig war, bat man den Rat der Gemeinde um ein geeignetes Gelände für den Bau eines neuen Bades. Der damalige Bürgermeister Pöggeler votierte für das Bad und bekam Schützenhilfe vom Gemeindevorsteher Chefarzt Dr. Schauerte. Dessen Worte nach erregter Debatte „Lasst se doch ein Loch buddeln“ sind bis heute unvergessen.

Der Rat genehmigte den Antrag und stellte ein Gelände oberhalb des früheren Hermann-Löns-Weges zur Verfügung. Wegen Geldknappheit wurde das Bad in Eigenleistung nach Feierabend von den Mitgliedern des Schwimmvereins erstellt. Mit Spaten, Hacke und Schaufel wurde nun „gebuddelt“ und der Boden mit Schubkarren zum oberhalb gelegenen Gelände gefahren und dort einplaniert. Die Randwände des Schwimmbeckens stabilisierte man mit Holzpfehlen und Strauchgeflecht und errichtete zwei Sprungbretter und einen Sprungturm. Das Wasser des nahen Flehmebaches wurde genutzt und durchlief einen oberhalb des Beckens gelegenen Naturfilter. Nach etwa einem halben Jahr Bauzeit konnte 1925 das Bad feierlich eingeweiht werden. Die Badezeiten waren nach Geschlechtern getrennt, was erst nach 1933 geändert wurde. Später übernahm die Stadtverwaltung das Bad und baute es entsprechend größer aus.

1967 musste das Bad dem Bau der Nordtangente (heute A 46) weichen. Ein moderneres Hallen- und Freibad wurde auf der Humpfert an der Aucheler Straße errichtet.

(Aus Westfalenpost-Beitrag von Willi Bause v. 27.8.1977)



Blick von der Humpfert, dem heutigen Bäder-Standort, auf das alte Freibad an der Schwerter Straße; links oben das frühere Kriegerdenkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges.



Letmather Badeanstalt um 1960



Eröffnung der Letmather Badeanstalt 1925

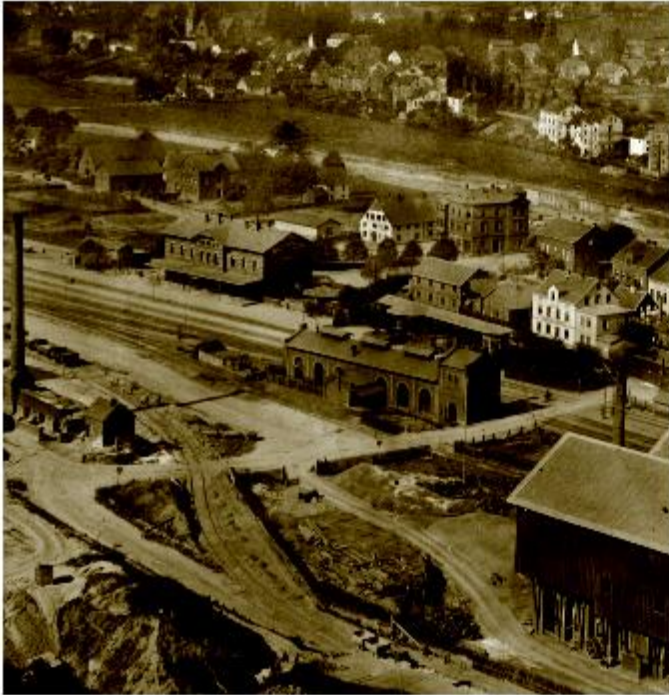


Die Damenriege des Letmather Schwimmvereins 1925



Letmather Badeanstalt mit großer Liegewiese 1958

Letmathe und die Eisenbahn



Mitte des 19. Jahrhunderts bekam Letmathe mit dem Bau der Ruhr-Sieg-Bahn einen Eisenbahnanschluss. Die Ruhr-Sieg-Strecke führt überwiegend durch das Tal der Lenne von Hagen bis Siegen. Eine weitere Eisenbahnverbindung erhielt Letmathe mit dem Bau der Iserlohner Bahn, die von der Letmather Bahnstation über die Haltestelle Dechenhöhle (Untergrüne) nach Iserlohn führt.

Der Bau der Ruhr-Sieg-Bahn war für die industrielle Entwicklung Letmatthes von entscheidender Bedeutung. Bestehende Industriebetriebe, vornehmlich der Draht- und Kettenindustrie, erweiterten ihre Produktionsstätten und steigerten ihre Produktivität. Neue Industriezweige wie Maschinen- und Metallwarenfabriken, Walzwerke, Eisengießereien und eine Zinkhütte siedelten sich an. Die gewachsenen, dörflichen Strukturen wurden von der städtischen Arbeiterbevölkerung verdrängt.

1859 Das erste 21 km lange Teilstück der Ruhr-Sieg-Strecke von Hagen nach Letmathe wurde am 21. März eröffnet. Am 17. Juli 1860 war der Abschnitt von Letmathe bis Altena fertiggestellt, und am **6. August 1861** konnte die 12,9 Millionen Taler teure Gesamtstrecke von Hagen nach Siegen in Betrieb genommen werden.

Zeitgleich entstand das erste Bahnbetriebswerk. Es war zunächst nur eine Lokstation (kleineres Bahnbetriebswerk) und bestand aus einem Lokschuppen mit Drehscheibe für zwei bis drei Dampfloks.

1864 Mit der Inbetriebnahme der „Iserlohner Bahn“ am 31. März wurde Iserlohn über die Nebenstrecke Letmathe-Iserlohn an die Ruhr-Sieg-Bahn angeschlossen. Der Letmather Bahnhof wurde 1865 anstelle einer provisorischen Bahnstation im Stil des Historismus erbaut.

1868 entdeckten zwei Bahnarbeiter bei Erweiterungsarbeiten an der Strecke Letmathe-Iserlohn die Dechenhöhle. Sie gilt als eine der schönsten und meistbesuchten Höhlen Deutschlands.

1909 wurde der Letmather Bahnhof für 1,5 Millionen Mark um einen Güterbahnhof erweitert.

Das Bahnbetriebswerk Letmathe hatte im Jahr **1923** mit 187 Betriebsangehörigen, davon 140 Mann Lok- und Zugpersonal, den höchsten Personalstand erreicht. In demselben Jahr waren 31 Dampflokomotiven in Letmathe stationiert.

1954 Die Einführung der Diesellokomotiven bedeutete das Ende der Ära der Dampflokomotiven. Ab September 1954 übernahmen die dieselgetriebenen Schienenbusse des Typs VT 95 den Personenverkehr auf den Nebenbahnen der Ruhr-Sieg-Strecke. Bereits Anfang der 1960-iger Jahre waren keine Dampflokomotiven mehr in Letmathe stationiert.

1961-65 wurde die Ruhr-Sieg-Strecke elektrifiziert. Am **1. Oktober 1966** stellte das Bahnbetriebswerk Letmathe nach 107 Jahren seinen Betrieb ein.

1983 wandelte die Deutsche Bundesbahn den Letmather Güterbahnhof in ein Service-Center um.

2007 Seit dem 9. Dezember wird der Personenverkehr auf der Ruhr-Sieg-Strecke von der im Jahr 2004 gegründeten privaten Bahngesellschaft Abellio betrieben.

2008 kaufte die Stadt Iserlohn von der Deutschen Bahn das Bahnhofsgebäude in Letmathe für 110.000 Euro. Seine zukünftige Verwendung ist noch nicht gelöst.

